SEKTION
Schulpsychologie

Berufsverband Deutscher
Psychologinnen
und Psychologen

Praxis Schulpsychologie

AUSGABE 48 • SEPTEMBER 2026

WWW.PRAXIS-SCHULPSYCHOLOGIE.DE

Mehr Chancen für Schüler*innen mit Lernschwierig-keiten

Lerntherapie in der Schule

Schul-psychologische Versorgung in Deutschland

EDITORIAL

Liebe Leser*innen,

Kindern das Lesen, Schreiben und Rechnen beizubringen, ist Aufgabe der Schule. Trotzdem zeigen Schulleistungsstudien (u. a. IGLU, VERA, PISA), dass die durchschnittlichen Leistungen der Schüler*innen in Deutsch und Mathematik sinken.

Zwar liegen die Leistungen der Schüler*innen in Deutschland noch im OECD-Durchschnitt, haben sie sich aber insgesamt verschlechtert und offenbaren eine immer größere Spreizung zwischen guten und schwachen Leistungen. Die Schulen müssen daher neue Wege gehen, um Sprachdefizite und mangelnde Förderung der Kinder in ihren Herkunftsfamilien auszugleichen. Multiprofessionelle Teams werden daher in Schulen zunehmend wichtig. Unterricht muss durch Sonderpädagogik, Schulsozialarbeit, Schulpsychologie *und* Lerntherapie ergänzt und erweitert werden.

Ich freue mich, dass diese Ausgabe der *Praxis Schulpsychologie* durch eine Kooperation mit Maike Hülsmann, der Geschäftsführerin des Fachverbands integrative Lerntherapie (FIL), möglich wurde. In einem Grundsatzartikel erläutert sie gemeinsam mit Prof. Dr. Katrin Hübner und Prof. Dr. Gabi Ricken die Bedeutung von gestufter Förderung in der Schule. Dr. Lorenz Huck beschreibt Modellprojekte zur Lerntherapie in Schulen. Lisa Bruns stellt ihre Arbeit als Lerntherapeutin an einer Hamburger Schule vor.

Erstmals ist es gelungen, die schulpsychologische Versorgung auf Basis der Datenabfragen der Sektion im aktuellen Bildungsbericht 2026 der Bundesregierung darzustellen. Elias Brauch und Josephine Lühe berichten darüber in ihrem Beitrag.

Es sollte eine zentrale Aufgabe der Schulpsychologie sein, Lerntherapie in der Schule zu unterstützen und zu fördern. Für die Kinder und ihre Eltern ist es eine Entlastung, wenn Lerntherapie in den Schulalltag integriert wird und nicht zusätzlich am Nachmittag stattfinden muss. Lange Antragswege und Wartezeiten entfallen. Für die Lehrkräfte kann die Kooperation mit Lerntherapeut*innen zu einer Kompetenzerweiterung und einer Verbesserung der Unterrichtsqualität führen. Auch für die Schulpsychologie kann Lerntherapie in der Schule eine deutliche Entlastung sein, weil die Beratung, Diagnostik und Gutachtenerstellung bei LRS oder Rechenschwäche noch immer zeitintensive Arbeitsschwerpunkte darstellen. Das aktuelle Startchancenprogramm bietet Schulen die Möglichkeit, Lerntherapie in Schulen zu finanzieren.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und freue mich auf Ihre Rückmeldungen.

Herzlichst, Ihr

Klaus Seifried
Stellvertretender Vorsitzender Sektion Schulpsychologie
Schulpsychologiedirektor i. R.

INHALT

Editorial 2

SCHWERPUNKTTHEMEN

Mehr Chancen für Schüler*innen mit Lernschwierigkeiten 3

Schulleistungsstudien liefern erschreckende Ergebnisse 5

Praxisbeispiele zur Umsetzung von Lerntherapie und lerntherapeutischer Förderung in der Schule 7

AUS FORSCHUNG UND PRAXIS

Lerntherapie in der Schule 10

Schulpsychologische Versorgung: Mehr Stellen, aber weiterhin unzureichende Versorgung 12

Nationales virtuelles Kompetenzzentrum der Schulpsychologie (NAVIKOM) 13

AUS DEM VERBAND

Ein Blick in die ehrenamtliche Arbeit der Sektion Schulpsychologie im BDP 14

INFORMATIONEN

Buchvorstellung: Psychologiedidaktik an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen 15

Veranstaltungskalender 16

Impressum 16

SCHWERPUNKTTHEMA

Für mehr lerntherapeutische Expertise in der Schule

Mehr Chancen für Schüler*innen mit Lernschwierigkeiten

Etwa jedes achte Grundschulkind in Deutschland zeigt Ende der 2., Anfang der 3. Klassenstufe Schwierigkeiten im Erwerb des Lesens, Schreibens und/oder Rechnens. Das sind statistisch ein bis zwei Kinder pro Klasse. Passen individuelle Lernvoraussetzungen und Anforderungen im Unterricht nicht zusammen, entstehen Barrieren, die zu Störungen führen können. Nicht immer gelingt es, diese Schwierigkeiten in der Schule frühzeitig zu erkennen und Fehlentwicklungen zu verhindern. Verankert man Lerntherapie in Schulen, erweitern sich die Ressourcen dafür.

Kompetenzen entstehen in komplexen Entwicklungsprozessen, in denen biopsychosoziale Bedingungen in konkreten Lernhandlungen zusammenwirken: Sprache und Sprechen, Hören und Sehen, Merkfähigkeit, Motorik und Aufmerksamkeit greifen ineinander. Zudem stellen Motivation und Handlungsregulation Faktoren dar, die Lernhandeln und Kompetenzentwicklung beeinflussen (Matthes, 2024).

Die Bedeutung der schon im Vorschulalter entstehenden Kompetenzen ist vielfach belegt: Das Bewusstsein für Laute und Lautverbindungen bildet eine Basis für das spätere Rekodieren von Zeichen (Graphemen) in Laute, das Codieren von Lauten (Phonemen) in Zeichen und das Verstehen der Semantik. Dieses früh entstehende Basiswissen über Phonem-Graphem-Korrespondenz spielt für das Lesen und Schreiben ebenso eine Hauptrolle wie Zahlwortkenntnis und Mengenverständnis (basisnumerische Kompetenzen) für den Erwerb mathematischer Kompetenzen. Individuelle Erwerbsprozesse interagieren mit Impulsen aus Familie und Schule. Die Qualität der Lehrprozesse, die sich über Facetten der Klassenführung und Lernunterstützung realisieren, bestimmen die Kompetenzentwicklungen in der Schule entscheidend mit (Thiel & Ophardt, 2022).

© magnific

Die Bedeutung der schon im Vorschulalter entstehenden Kompetenzen ist vielfach belegt.

Integrative Lerntherapie ermöglicht Lernerfolge

Einigen Kindern fällt das Erlernen dieser entscheidenden Kompetenzen schwerer als erwartet. Trotz intensivster Anstrengungen erleben sie kaum Erfolge und scheitern an diesen Entwicklungsaufgaben. In der Folge trauen sie sich wenig zu und entwickeln ein geringeres oder sogar negatives Selbstwertgefühl, das sich über Monate aufbauen und zu einem vollständigen Ausstieg aus den Lernprozessen führen kann.

Integrative Lerntherapie setzt an diesen „Ausstiegspunkten" mit genauen Analysen der erworbenen Kompetenzen, den bestehenden Schwierigkeiten der Lernsituation an. Integrative Lerntherapeut*innen leiten daraus individuelle Fördermaßnahmen ab, die die psychisch-emotionale Entwicklung der Kinder und Jugendlichen einbeziehen und Lernerfolge wieder ermöglichen. In die multimodal und -dimensional ausgerichtete lerntherapeutische Diagnostik und Intervention fließen Annahmen und Methoden verschiedener Disziplinen der Lernforschung ein. Mit einer systemischen Perspektive auf alle Akteure wird der Ansatz der Lerntherapie der Komplexität der Entstehung von Störungen gerecht (Bender et al., 2017).

Integrative Lerntherapie in der Schule

Integrative Lerntherapie wird meist im Einzelsetting außerhalb der Schule angeboten. Sie bietet Raum für eine intensive Zuwendung, die Beachtung individueller Denk- und Lernprozesse und der Emotionen. Verschiedenste Materialien ermöglichen Kindern Zugänge zum Lerngegenstand. Durch Fortschritte, emotionale Unterstützung und konkrete Feedbacks machen Kinder neue Lernerfahrungen. Die Distanz zum Unterricht stellt allerdings eine Herausforderung für einen Transfer dar.

Implementiert man Lerntherapie in die Schule, sollte sich diese Lücke zwischen Anforderungen und Lernerfolgen schließen lassen. Die Diagnostik des Lernhandelns des Kindes kann um die Diagnostik des Lehrhandelns der Lehrperson und die Bedingungen des Unterrichts erweitert werden und sich auf konkrete Prozesse fokussieren, die unmittelbar erschwert sind. Daraus sind Ansatzpunkte für individuelle Ziele und eine Förderplanung zu bestimmen. Somit wird eine systemische Perspektive auf Wechselwirkungen zwischen Lernenden, Lehrenden und Entwicklungsaufgaben realisiert (Breuninger, 2014).

Lerntherapie in der Schule ermöglicht einen fachlichen Austausch im Team mit „kurzen Wegen". Pädagogische und lerntherapeutische Expertise bildet sich gegenseitig fort. Zu erwarten ist, dass eine neue Qualität multiprofessioneller Kompetenz entsteht.

Arbeiten Lerntherapeut*innen an Schulen, verändert sich für Kinder der Zugang zur Lerntherapie. Maßnahmen werden eingeleitet, bevor „das Kind in den Brunnen gefallen ist". Hilfen gäbe es nicht nur einmal pro Woche, sondern flexibel in den Unterricht integriert. Erfolge stellen sich eher ein und entlasten zugleich auch die Familien. Für die Organisation der Integrativen Lerntherapie in der Schule ist der Ansatz von Mehrebenenmodellen (Response to Intervention) z. B. in der Fassung des Rügener Inklusionsmodells (RIM) interessant, in denen sich Maßnahmen nach der Intensität unterscheiden (siehe Abb. 1).

Qualitativ hochwertiger Unterricht für alle (Ebene 1) und individuell konzipierte Einzelförderung (Ebene 3) werden flexibel erweitert durch das Format der Gruppenförderung (Ebene 2) (Hartke, Blumenthal, Blumenthal & Mahlau, 2022).

Lerntherapeutische Expertise kann auf allen Ebenen die Qualität von Lehrprozessen unterstützen und positiv beeinflussen: auf Ebene 1 durch den Austausch von Fachwissen zwischen Lerntherapeut*innen und Lehrpersonen, auf Ebene 3 durch die maximale Individualisierung des Lernangebots analog zur Einzeltherapie und auf Ebene 2 durch die spezifische Nutzung sozialer Prozesse.

Das lerntherapeutische Gruppenformat (Ebene 2) verbindet fachliche und soziale Kompetenzen; beide zu entwickeln, entspricht Kernaufträgen des Bildungssystems.

Lerntherapie auf neuen Wegen: Lerntherapeutische Gruppenarbeit

Lerntherapie in Gruppen (Ebene 2) hat im Unterschied zur Einzeltherapie das Potenzial, dass sich Kinder beobachten und zusammen über Aufgaben und Lösungswege nachdenken. Sie erleben die Schwierigkeiten der anderen und die Wertschätzung ihrer Fortschritte. Kinder werden in der Gruppe wahrgenommen und nehmen andere wahr, helfen sich und sprechen über Aufgaben und Lösungswege, beschreiben, erklären, begründen und hören zu.

Gruppenarbeit profitiert von Klarheit und Verbindlichkeit im Ziel, im Ablauf und in der Auswertung der Ergebnisse; Handlungsregulation und Teilhabe durch Respekt werden in Gruppen trainiert.

Erfahrungsberichte zeigen, dass dies gelingen kann (Hanstein et al., 2024). Dennoch ist noch genauer zu untersuchen, wie die Gruppenarbeit zu gestalten ist: Welche Forscheraufgaben (Krauthausen & Scherer, 2022) oder Formate sind geeignet, um unterschiedliches individuelles Lernen zu ermöglichen? Wie lernen Kinder, respektvolle Gespräche zu führen? Wie gelingt eine gute Aktivierung und Beteiligung aller Kinder? Bei welchen Gruppengrößen und in welchen schulischen Zeitfenstern gelingt die Gruppenarbeit

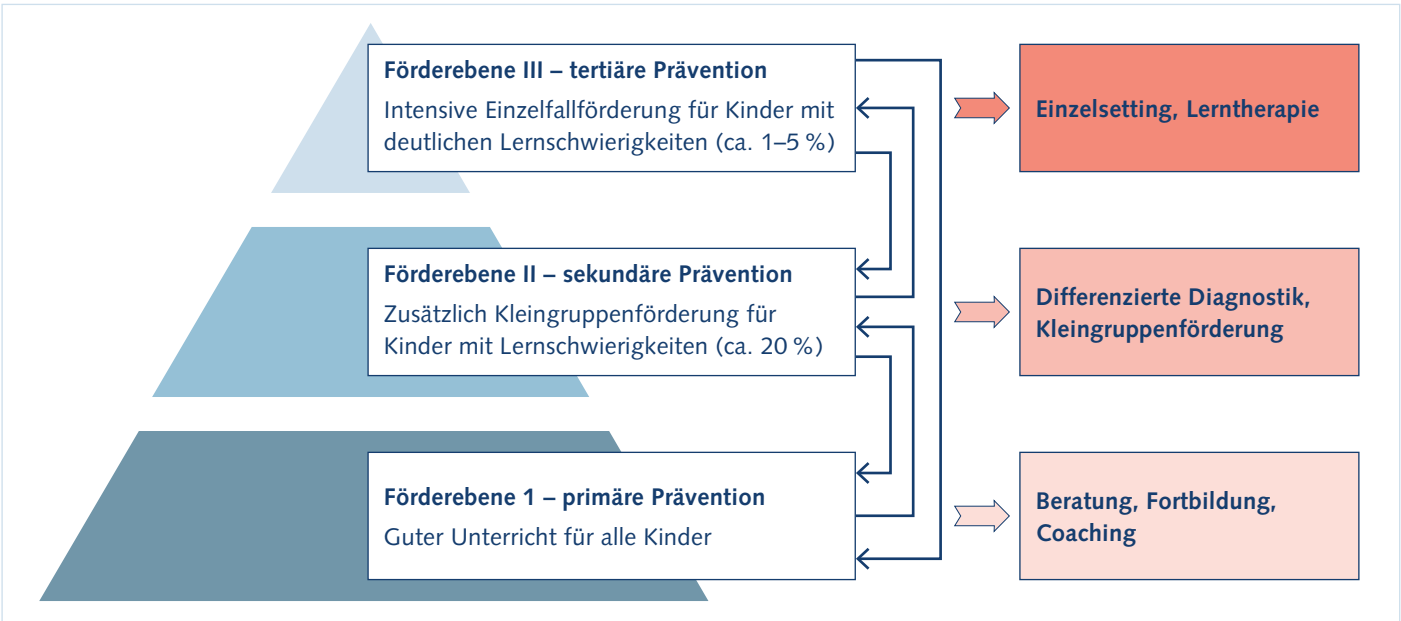


Abbildung 1: Darstellung der Förderebenen nach dem RIM-Modell mit Ansatzpunkten für die Lerntherapie

am besten? Wie entsteht ein Transfer der in der Gruppe erworbenen Kompetenzen in den Unterricht? Wie müssen Prozesse von der Gruppenförderung in den Unterricht zurück oder zur Einzeltherapie begleitet werden?

Lerntherapeutisches Wissen in Schulen: Ein „Stakeholder"?

Lerntherapie in der Schule ermöglicht über eine multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen Lerntherapeut*innen, Lehrpersonen und Schulpsycholog*innen und allen in der Schule tätigen Professionen frühe Interventionen. Überwinden Vorstellungen über Störungen und Unterstützungsmöglichkeiten Professionsgrenzen, entwickelt sich eine kollegiale Expertise, mit der komplexe Lehr-Lern-Bedingungen besser zu verstehen und Barrieren im Unterricht zu reduzieren sind. Zu erwarten ist, dass davon nicht nur einzelne profitieren, sondern alle Kinder einer Klasse und letztendlich eine Schul- und Unterrichtsentwicklung unterstützt werden. Um dies zu erreichen, ist es notwendig, die spezifischen Kompetenzen aller beteiligten Professionen weiter zu differenzieren, zu schärfen und auszuhandeln.

Maike Hülsmann, Diplom-Pädagogin,
Geschäftsleitung Fachverband integrative Lerntherapie e. V., Berlin

Prof. Dr. Katrin Hübner
Apollon Hochschule der Gesundheitswirtschaft, Bremen

Prof. i. R. Dr. Gabi Ricken, Hamburg

Literatur

Bender, F., Brandelik, K., Jeske, K., Lipka, M., Löffler, C., Mannhaupt, G. et al. (2017). Die integrative Lerntherapie: Therapieform zur Behandlung von Lernstörungen. *Lernen und Lernstörungen, 6*, 65–73. *https://doi.org/10.1024/2235-0977/a000167*

Breuninger, H. (2014). *Wirkgefüge des Lernens.* Zugriff am 24.07.2026, von *https://www.lerntherapie-fil.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Grafiken-Bilder/FiL_A2_Poster_Wirkgefu__ge.pdf*

Hanstein, S., Hilkenmeier, J., Huck, L., Malguth, M. & Stahlberg, S. (2024). *Der Blinde und der Elefant. Perspektiven auf Lerntherapie in der Schule.* Zugriff am 30.06.2026 von *https://www.lerntherapie-fil.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Handreichungen/Perspektiven_auf_Lerntherapie_in_der_Schule.pdf*

Krauthausen, G. & Scherer, P. (2022). *Natürliche Differenzierung im Mathematikunterricht – Konzepte und Praxisbeispiele aus der Grundschule.* 4. Aufl. Seelze: Kallmeyer.

Matthes, G. (2024). *Vom Förderanliegen zum gelingenden Lernen: Das Struktur-Lege-Verfahren als Kompass.* Dortmund: Verlag modernes Lernen.

Thiel, F. & Ophardt, D. (2022). Klassenmanagement als Basisdimension der Unterrichtsqualität. *Journal für LehrerInnenbildung 22* (4), 16–35. *https://doi.org/10.35468/jlb-04-2022-01*

Schulleistungsstudien liefern erschreckende Ergebnisse

Die Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung (IGLU-Studie 2023) zeigt, dass die Lesekompetenz von Kindern in den letzten 20 Jahren in Deutschland deutlich gesunken ist. Noch gravierender ist, dass 25 Prozent der getesteten Kinder den international festgelegten Mindeststandard beim Lesen, die Kompetenzstufe III, nicht erreichen.

Die VERA-Vergleichsarbeiten 2026 weisen darauf hin, dass diese Probleme auch in Mathematik bestehen: 48 Prozent der Kinder in den 3. Klassen der Grundschulen erreichen nur den unteren Mindeststandard im Rechnen, z. B. in Berlin. In und zwischen den Schulen entsteht eine immer größere Spreizung zwischen den Leistungen der Schüler*innen. Leider schrumpft auch der Prozentsatz der leistungsstarken Schüler*innen (PISA 2025).

Klaus Seifried, Berlin

Quellen

Institut für Schulentwicklungsforschung (IFS):
- *IGLU-Studien 2019–2023; 2026–2028.*

Deutsches Schulportal:
- *Internationale IGLU-Studie: die wichtigsten Ergebnisse*
- *IQB-Bildungstrend 2024 Tiefstand der Leistungen in Mathematik und Naturwissenschaften*
- *PISA-Studie: die wichtigsten Ergebnisse*

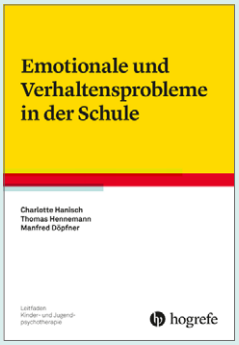
Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB):
- *Bildungstrend 2024*

Institut für Schulqualität des Landes Berlin e. V. (2026):
- *Vergleichsarbeiten in der 3. Jahrgangsstufe (VERA 3)*

Zentrum für internationale Bildungsvergleichsstudien (2026):
- *PISA 2025*

ANZEIGE

Unsere Buchtipps



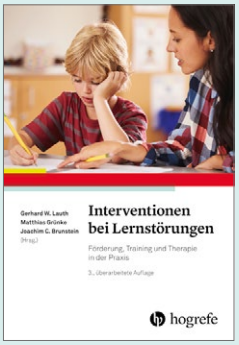
Charlotte Hanisch / Thomas Hennemann / Manfred Döpfner

Emotionale und Verhaltensprobleme in der Schule

Reihe: Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie – Band 35

Emotionale und Verhaltensprobleme sowie schulische Schwierigkeiten können sich gegenseitig verstärken. Der Leitfaden beschreibt, wie nach einer ausführlichen Diagnostik und Analyse individueller und schulischer Bedingungen Interventionen auf den verschiedenen Systemebenen von Schule umgesetzt werden können.

2026, VIII/156 Seiten, € 26,95 (DE) / € 27,80 (AT) / CHF 36.90,
im Reihenabo: € 19,95 (DE) / € 20,60 (AT) / CHF 27.90
ISBN 978-3-8017-3095-6
Dieser Titel ist auch als eBook erhältlich.



Gerhard W. Lauth / Matthias Grünke / Joachim C. Brunstein (Hrsg.)

Interventionen bei Lernstörungen

Förderung, Training und Therapie in der Praxis

Das Buch bietet einen praxisnahen Überblick über Lernstörungen in der Schule sowie Hinweise zur Planung und Durchführung passender Interventionen. Neben Empfehlungen zur Zusammenarbeit mit Eltern werden aktuelle Erkenntnisse zur Effektivität sowie diagnostische Schritte der Interventionen erläutert

3., überarbeitete Auflage 2025, 718 Seiten,
€ 59,95 (DE) / € 61,70 (AT) / CHF 77.00,
ISBN 978-3-8017-3270-7
Dieser Titel ist auch als eBook erhältlich.

Elena von Wirth / Manfred Döpfner

ADHS in der Lerntherapie

Ein verhaltenstherapeutischer Praxisleitfaden

Dieser Praxisleitfaden unterstützt Lerntherapeutinnen und Lerntherapeuten beim Umgang mit hyperaktiven, unaufmerksamen und impulsiven Verhaltensweisen. Ausgehend von einem verhaltenstherapeutischen Modell werden konkrete und leicht umsetzbare Handlungsempfehlungen vorgestellt. Zahlreiche Arbeitsblätter helfen dabei, die Strategien in der Praxis anzuwenden.

2023, 211 Seiten, inkl. Online-Materialien,
€ 34,95 (DE) / € 36,00 (AT) / CHF 46.90,
ISBN 978-3-8017-3111-3
Dieser Titel ist auch als eBook erhältlich.

Melanie Gräßer / Eike Hovermann

Satzergänzungen für Kinder

160 Karten mit Satzanfängen für die therapeutische Arbeit

Die 160 Karten mit Satzanfängen ermöglichen Einblicke in neue, bisher nicht berichtete Themen von Kindern und Jugendlichen im Alter von 5 bis 13 Jahren. Das Kartenset ist damit der ideale Begleiter für die Diagnostik und den weiteren Therapieverlauf.

2024, geb., Kartenbox mit 160 Karten und 44-seitigem Booklet,
inkl. Online-Materialien, € 36,95 (DE) / € 38,00 (AT) / CHF 48.90,
ISBN 978-3-8017-3274-5

www.hogrefe.com

hogrefe

SCHWERPUNKTTHEMA

Gelingensbedingungen und Grenzen

Praxisbeispiele zur Umsetzung von Lerntherapie und lerntherapeutischer Förderung in der Schule

Immer häufiger sind Lerntherapeut*innen Teil multiprofessioneller Teams an Schulen (vgl. Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2026, S. 141). Was genau ist aber gemeint, wenn man von „Lerntherapie in der Schule“ spricht? Empirische Untersuchungen zeigen, dass es die Kooperation von Lerntherapie und Schule nicht gibt, sondern unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Hilkenmeier et al. (2026) fanden in einer Clusteranalyse vier Varianten, die sich u. a. durch das Fördersetting (Einzel- vs. Gruppensetting), den für die Förderung vorgesehenen Zeitraum (Vor- vs. Nachmittag) und den Umfang der Tätigkeit unterscheiden ließen.

Im Folgenden sollen anhand einzelner Praxisbeispiele unterschiedliche Konzepte zur Umsetzung von Lerntherapie und lerntherapeutischer Förderung in der Schule vorgestellt werden.

Lerntherapie als Jugendhilfemaßnahme in der Schule

An der Finow-Grundschule in Berlin wird Lerntherapie als externes Angebot seit über zehn Jahren integriert. Eine Therapeutin des „Legasthenie-Zentrums“ nutzt einen Raum der Schule. Die Kosten werden nach § 35a SGB VIII vom Jugendamt übernommen. Die Förderstunden finden meistens in der unterrichtsfreien Zeit statt, teilweise aber auch parallel zum Fachunterricht. Die Einbindung in den Schulalltag der Kinder bringt Vorteile: Kinder und Eltern profitieren besonders von zeitlicher Entlastung, da Wege und Termine am Nachmittag wegfallen. Zudem findet die Lerntherapie zu einer Tageszeit statt, zu der die Konzentrationsfähigkeit der Kinder noch nicht erschöpft ist.

© Duden Institute für Lerntherapie

Unterrichtssequenz aus ‚Jedes Kind kann Rechnen lernen!‘: Untersuchungen im Zahlenraum bis 100

Die Präsenz der Lerntherapeutin in der Schule ermöglicht Hospitationen, Absprachen und Austausch über aktuelle Entwicklungen eines Kindes. Die Lerntherapeutin wird auch zu Fach-, Gesamt- und Schulhilfekonferenzen eingeladen und nimmt an Förderplan- oder Elterngesprächen teil. Der Zugewinn an Qualität durch ein multiprofessionelles, gemeinsames Wirken am Lern- und Lebensort Schule wird von den Lehrkräften und der Schulleitung der Finow-Grundschule positiv bewertet. Die enge Vernetzung mit dem Kollegium macht aus der Zusammenarbeit eine weit über die reine Raumnutzung hinausgehende, fruchtbare Kooperation.

Eine wesentliche Gelingensbedingung war zum einen, dass ein Wissenstransfer in beide Richtungen stattfand und sensibel berücksichtigt wurde, dass Ressourcen (vor allem Zeit und Kraft der Lehrkräfte) begrenzt sind, zum anderen, dass ein Therapieraum eingerichtet werden konnte, in dem verlässlich und störungsfrei ausschließlich Lerntherapie stattfindet. Begrenzungen sind vor allem durch die Finanzierung über die Jugendhilfe gegeben: Kinder müssen vor Beginn der Förderung einen langwierigen Antragsweg durchlaufen. Für Beratungsfragen von Lehrkräften, die über den Einzelfall eines unterstützten Kindes hinausgehen, sind keine Ressourcen vorhanden.

(Präventive) Kleingruppenförderung

Seit 2020 bieten die Duden Institute an der Evangelischen Schule Neukölln eine lerntherapeutische Kleingruppenförderung an. Finanziert wird diese Förderung aus den Mitteln einer privaten Stiftung. Die Kleingruppen bestehen aus zwei bis maximal drei Kindern. Sie sind in der Regel jahrgangshomogen organisiert, die Kinder kennen sich meistens aus ihrer Lerngruppe und bleiben ein Schuljahr lang zusammen. Die meisten Kinder besuchen die 4. Klasse. Die Zusammensetzung der Gruppen wird von der LRS-Lehrkraft der Schule bestimmt. Sie stützt sich auf die Ergebnisse der Kinder in einem Rechtschreibtest.

Zwischen der LRS-Lehrkraft und der Lerntherapeutin besteht ein regelmäßiger Austausch. So ist es, wenn nötig, möglich, die Gruppenzusammensetzung zu verändern. Die Kleingruppenförderung findet in einem eigenen Raum statt. Die Termine liegen in der Unterrichtszeit. Die inhaltliche Gestaltung der Arbeit in den Kleingruppen ähnelt der einer Lerntherapie im außerschulischen Setting.

Kleingruppen haben oft eine positive soziale Dynamik, da Kinder miteinander spielen und kommunizieren, sich bestärken und helfen. Manchmal ist sie aber auch negativ: Dann ist „Classroom Management“ gefragt. Seit dem Schuljahr 2024/25 werden lerntherapeutische Kleingruppen, in denen (unter unterschiedlichen Rahmenbedingungen) Schüler*innen an dreizehn Berliner Grundschulen im Bereich der Schriftsprache gefördert werden, durch ein begleitendes Forschungsprojekt evaluiert. Dabei werden die organisatorische Umsetzung, die Wirksamkeit von lerntherapeutischer Gruppenförderung sowie Erfahrungen in der Zusammenarbeit von lerntherapeutischen Fachkräften und Lehrpersonen erfasst. Erste Ergebnisse sind ermutigend (G. Ricken, persönliche Kommunikation, 30.7.2026).

Die Diskussion über Gelingensbedingungen einer lerntherapeutischen Kleingruppenförderung steht noch am Anfang: Wahrscheinlich gehören eine kleine Gruppengröße (drei bis maximal vier Kinder) und die Tatsache, dass die Gruppen auf Grundlage fachlicher Überlegungen zusammengestellt werden, dazu.

„Jedes Kind kann Rechnen lernen!“ – lerntherapeutische Beratung und Fortbildung

Im Projekt „Jedes Kind kann Rechnen lernen!“ unterstützten Mitarbeitende der Duden Institute die Kollegien von Grundschulen in Berlin-Mitte (Huck & Schulz 2015). Ziel war die Prävention von Rechenschwäche. Dazu wurden Unterrichtssequenzen erarbeitet, in denen jeweils ein didaktischer Schwerpunkt im Mittelpunkt stand. In Fortbildungseinheiten wurden diese theoretisch eingeordnet und Möglichkeiten der Durchführung erörtert. Die Lehrkräfte setzten die Sequenzen in ihrem Unterricht über einen Monat hinweg ein. Dabei wurden sie von lerntherapeutischen Fachkräften begleitet. Finanziert wurde das Projekt über ein Sonderprogramm des Landes Berlin. Zeitweise waren rund 50 Lehrkräfte beteiligt. Lerngruppen wurden teilweise über drei Jahre begleitet.

Eine Gelingensbedingung war, dass Fortbildung und Hospitation/Beratung in den Schulablauf integriert werden konnten, sodass keine unzumutbaren Belastungen entstanden. Über den langen Zeitraum der Zusammenarbeit wuchsen Beziehungen: Die Beteiligten blieben auch dann im Gespräch, wenn es einmal schwierig wurde.

Fest verankerte lerntherapeutische Arbeit im Schulalltag

Zum Schluss werden Erfahrungen aus einer Hamburger Grundschule in privater Trägerschaft dargestellt. Die Idee, Lerntherapie

© Duden Institute für Lerntherapie

Unterrichtssequenz aus ‚Jedes Kind kann Rechnen lernen!‘: Partnerarbeit

und Schule zusammenzubringen, brachte hier der Schulträger ein: Der Mangel an Lehrkräften für Sonderpädagogik sollte zum Teil durch lerntherapeutische Fachkräfte kompensiert werden. Der Träger schloss dazu einen Rahmenvertrag mit dem Ausbildungsinstitut „Kreisel e. V.“.

Die Schulleitung entwickelte eine klare Vision für den Prozess der Schulentwicklung: Der Vielfalt der Kinder konnte man in Zukunft nur mit einem vielfältigen, d. h. auch multiprofessionellen Team gerecht werden. Lerntherapeutische Fachkräfte halfen also der Schule, ihren Auftrag zu erfüllen. Die Schulleitung vertrat dieses Ziel auch gegen Einwände im Kollegium: U. a. nahm sie an Klassenkonferenzen teil, in denen die Lerntherapie implementiert wurde.

Die erste Lerntherapeutin unterstützte anfangs Diagnostik und Dokumentation auf dem Weg zur Anerkennung eines sonderpädagogischen Förderbedarfs. Sie hospitierte in Klassen und füllte mit Klassenlehrkräften die Anträge aus. Die Lehrkräfte wurden dadurch spürbar entlastet.

Später wurden lerntherapeutische Fachkräfte präventiv tätig. Sie nahmen vor der Einschulung an einem Kennenlern-Nachmittag mit künftigen Schüler*innen teil und unterstützten bei der Ein-

teilung der Klassen. Sie halfen, Bedarfe früh zu erkennen. Danach unterstützten sie die Kommunikation mit Eltern. Fast immer waren diese bereit, lerntherapeutische Angebote anzunehmen. Lerntherapie wurde integraler Bestandteil der Schule. Mit der Zeit wurden lerntherapeutische Fachkräfte für viele verschiedene Aufgaben inner- und außerhalb des Unterrichts eingesetzt. Gelingensbedingung für eine erfolgreiche Integration von Lerntherapie ins Schulleben war eine bewusst gesteuerte Schulentwicklung, die an den Bedarfen orientiert war und schnelle Erfolge ermöglichte, um die Akzeptanz von Veränderungen zu erhöhen.

FAZIT

Sind lerntherapeutische Fachkräfte regelmäßig in der Schule präsent, können Beziehungen entstehen, und es werden Entwicklungen in der Sache möglich. Diese reichen von der Änderung individueller Sichtweisen über verbesserte Fördermöglichkeiten bis hin zur Organisationsentwicklung. Da eine Finanzierung von Lerntherapie über die Jugendhilfe, wenn überhaupt, nur über aufwendige Antragswege möglich ist, die für viele Familien eine zu hohe Hürde darstellen, wäre die Ausstattung von Schulen mit einem Budget für Lerntherapie ein Schritt hin zu mehr Bildungsgerechtigkeit: Lerntherapie wäre für alle Kinder erreichbar.

Langfassung des Artikels

Verfügbar auf der Homepage des Fachverbandes für integrative Lerntherapie
www.lerntherapie-fil.de

Sabine Hanstein, Lerntherapeutin, Berlin

Dr. Johanna Hilkenmeier, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität Hamburg

Dr. Lorenz Huck, Lerntherapeut, Berlin

Marion Malguth, Lerntherapeutin, Berlin

Sebastian Stahlberg, Schulleiter, Gettorf

Literatur

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026). *Bildung in Deutschland 2026. Ein indikatoren-gestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft.* Bielefeld: wbv.

Hanstein, S., Hilkenmeier, J., Huck, L., Malguth, M. & Stahlberg, S. (2024). *Die Blinden und der Elefant – Perspektiven auf Lerntherapie in der Schule.* *www.lerntherapie-fil.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Handreichungen/Perspektiven_auf_Lerntherapie_in_der_Schule.pdf*

Hilkenmeier, J., Hilkenmeier, F., Riva, F., Hülsmann, M. & Ricken, G. (2026). Formen von Lerntherapie in der Schule. *Lernen und Lernstörungen, 15*(2), 78–86. *doi.org/10.1024/2235-0977/a000515*

Huck, L. & Schulz, A. (2015). „Jedes Kind kann Rechnen lernen! – Ein Erfahrungsbericht aus einem Fortbildungs- und Coachingprojekt in der Grundschule", *Grundschulunterricht Mathematik, 4*, 26–29.

ANZEIGE

*Der Fachverband für integrative Lerntherapie (FiL) ist die **fachliche Vertretung der Lerntherapeut*innen** in Deutschland.*

*Im FiL engagieren sich Lerntherapeut*innen, damit **alle Menschen mit Lernstörungen** (Legasthenie, Dyskalkulie, ADS, ADHS) eine **professionelle und adäquate Hilfe** erhalten.*

HILFEN FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND ERWACHSENE MIT LERNSTÖRUNGEN

- **Beruf Integrative Lerntherapie**
Hier finden Sie unsere zertifizierten, wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen für Integrative Lerntherapie.

- **Fachwissen zum Thema Lernstörungen und Lerntherapie**
Mit unserer Online-Akademie und unseren wissenschaftlichen Fachtagungen bieten wir regelmäßige Fachimpulse aus Wissenschaft und Praxis für alle Interessierten an.

→ Weitere Infos auf: *www.lerntherapie-fil.de*

Link-Tipp
Lernwerft Kiel
www.lernwerft.de/unsere-lernwerft/sozialpaedagogische-begleitung

Ein Blick in die Praxis

Lerntherapie in der Schule

Wie lerntherapeutische Förderung in den klassischen Unterricht integriert werden kann, skizziert der Praxisbericht von der Lernwerft (Club of Rome Schule Kiel).

An der Lernwerft-Schule in Kiel findet lerntherapeutische Förderung während des regulären Unterrichts statt und orientiert sich an den Stundenplänen der Klassen. So können Kinder gezielt in den Fächern unterstützt werden, in denen sie Schwierigkeiten haben. Die Auswahl erfolgt in enger Abstimmung mit den Lehrkräften. Pro Klasse gibt es maximal drei Therapieplätze. Welche Kinder teilnehmen, entscheide ich gemeinsam mit den Lehrkräften auf der Basis der Beobachtungen und Lernerfolge im Unterricht und ergänzender lerntherapeutischer Diagnostik. Dieses Vorgehen ermöglicht eine frühzeitige, präventive Unterstützung, bevor sich Probleme verfestigen können.

Ein zentraler Bestandteil meiner Arbeit ist dabei der enge Austausch mit den Lehrkräften bereits im Vorfeld. Durch die unmittelbare Zusammenarbeit im Schulalltag habe ich einen guten Einblick, wie der Unterricht gestaltet wird, welche Methoden eingesetzt werden und welche Anforderungen aktuell an die Kinder gestellt werden.

Darüber hinaus ermöglicht mir die Einbettung in den Schulalltag einen umfassenden Blick auf das Kind. Neben dem Lernverhalten werden auch soziale Aspekte sichtbar, etwa die Rolle im Klassenverband, Freundschaften oder Herausforderungen im Schulalltag, und können in die therapeutische Arbeit einbezogen werden. Ein weiterer Vorteil der schulischen Lerntherapie ist der direkte Kontakt zu den Eltern und Lehrkräften. Gespräche lassen sich unkompliziert organisieren, und Rückmeldungen können zeitnah weitergegeben werden. Dadurch kann eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule, Lerntherapie und Elternhaus entstehen, sodass alle Beteiligten gemeinsam an einem Tisch sitzen und die Unterstützung des Kindes abstimmen.

© Lernwerft

Blick in den Lerntherapie-Raum der Schule

Beziehungslernen ermöglichen – multisensorisches Lernen fördern

Ein zentraler Bestandteil meiner Arbeit ist die Beziehungsarbeit. Ziel ist es, das Kind ganzheitlich zu verstehen – mit seinen Stärken, Unsicherheiten und individuellen Erfahrungen. Die Lerntherapie bietet einen geschützten Raum, in dem diese Aspekte wahrgenommen werden können und Vertrauen entstehen darf.

Geprägt ist meine Arbeit durch meine frühere Tätigkeit als Tanz- und Gymnastiklehrerin. Daraus hat sich ein stark multisensorischer Ansatz entwickelt: Lernen geschieht nicht nur über das Hören und Sehen, sondern auch über Bewegung, Handlung und körperliche Erfahrung. Gerade für Kinder mit Lernschwierigkeiten kann es hilfreich sein, Inhalte praktisch zu erfahren, zu begreifen und zu bewegen. Durch spielerische und handlungsorientierte Lernmomente entstehen oft neue Zugänge zu schulischen Inhalten.

Dabei geht es nicht nur um das Lesen, Schreiben oder Rechnen, sondern auch um positive Lernerfahrungen. Kinder erleben Fortschritte, stärken ihr Selbstvertrauen und entwickeln Selbstwirksamkeit.

Einen besonderen Platz in meiner Arbeit nimmt außerdem die tiergestützte Lerntherapie ein. Mein Therapiehund Faenou begleitet mich regelmäßig im Schulalltag und ist für viele Kinder ein wichtiger Teil der Lernstunden. Lesen wird dann zum Vorlesen für ihn, Rechenaufgaben werden in kleine Spiele mit Leckerlis eingebunden, und oft genügt schon seine ruhige Anwesenheit, um eine entspannte Atmosphäre zu schaffen. Für viele Kinder wird der Lerntherapieraum dadurch zu einem Ort, an dem sie sich sicher fühlen, zuhören können und ermutigt werden, neue Schritte zu wagen.

FAZIT

Lerntherapie in der Schule bietet Kindern einen geschützten therapeutischen Raum und ermöglicht eine frühe, niedrigschwellige, passgenaue Förderung und Unterstützung der Kinder. Lerntherapie in der Schule erweitert das pädagogische Wissen und die didaktischen Kompetenzen der Lehrkräfte und verbessert die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Eltern.

Lisa Bruns
Integrative Lerntherapeutin, Kiel

ANZEIGE

Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen

SEKTION Schulpsychologie

Mitmachen in der Sektion Schulpsychologie im BDP

Wir leben in einer Zeit, in der das Wohlergehen von Kindern und Jugendlichen aus vielerlei Gründen eine der großen gesellschaftlichen Fragen ist. Die Schulpsychologie in Deutschland spielt mit ihrer Expertise eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung einer hoffnungsvollen Zukunft für die nächsten Generationen.

Eine Welt des Verständnisses und der Unterstützung

Schulpsycholog*innen sind die psychologischen Expert*innen in unseren Schulen. Sie bieten nicht nur Unterstützung in schwierigen Zeiten, sondern helfen Schüler*innen auch, ihr volles Potenzial zu entfalten. Ob es um die Bewältigung von Prüfungsängsten, die Stärkung des Selbstbewusstseins oder die Lösung zwischenmenschlicher Konflikte geht – Schulpsycholog*innen sind da, um zu helfen und ihr psychologisches Wissen für die Schulen zu nutzen.

Starke Partner für Lehrkräfte und Eltern

Unsere Arbeit geht weit über die Arbeit mit Schüler*innen hinaus. Wir sind Berater*innen und Wegbegleiter*innen für Lehrkräfte, Schulleitungen, Eltern und Erziehungsberechtigte und bieten z. B. Schulungen und Workshops an und tragen so zur psychischen Gesundheit im Schulumfeld bei.

Ein Netzwerk des Wachstums und der Chancen – mitmachen lohnt sich

Als Mitglied in der Sektion Schulpsychologie eröffnen sich Ihnen zahlreiche Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung. Nutzen Sie unser umfassendes Netzwerk für den interkollegialen Austausch, Fortbildungen, juristische Beratung und lebenslanges Lernen.

Wir unterstützen alle Schulpsycholog*innen in ihrer Berufsausübung und bei der Weiterentwicklung ihrer professionellen Identität. Dies erreichen wir unter anderem durch Orientierung beim Aufbau der beruflichen Existenz sowie durch die kontinuierliche Bereitstellung aktueller Informationen aus Wissenschaft und Praxis für den Berufsalltag. Der Bundeskongress Schulpsychologie wird 2027 zum 26. Mal stattfinden – aller Voraussicht nach in Baden-Württemberg. Er bietet alle zwei Jahre Schulpsycholog*innen ein bundesweites Forum.

Wir setzen uns ein für:

- Psychische Gesundheit in der Schule – beim Lehren und Lernen
- Eine flächendeckende und bundesweit einheitliche schulpsychologische Versorgung nach internationalen Standards
- Ein gemeinsames Berufsprofil
- Standards in der Fort- und Weiterbildung

Seien Sie die Veränderung, die Sie im System Schule sehen möchten!

Erfahren Sie auf unserer Website mehr über die Möglichkeiten, die Ihnen die Sektion Schulpsychologie bietet. Ihre Expertise und Ihr Engagement können das Leben vieler Akteur*innen in Schule positiv und nachhaltig beeinflussen.

Wir freuen uns auf Sie in der Sektion Schulpsychologie!

Andrea Spies

Klaus Seifried

Nina Großmann

www.bdp-verband.de/sektionen/schulpsychologie

Befunde des nationalen Bildungsberichts zur schulpsychologischen Versorgung in Deutschland

Mehr Stellen, aber weiterhin unzureichende Versorgung

Der im Juni veröffentlichte nationale Bildungsbericht nimmt angesichts der zunehmenden Beeinträchtigung des psychischen Wohlbefindens von Schüler*innen sowie des steigenden Belastungserlebens von Lehrkräften erstmals die schulpsychologische Versorgung in den Blick.

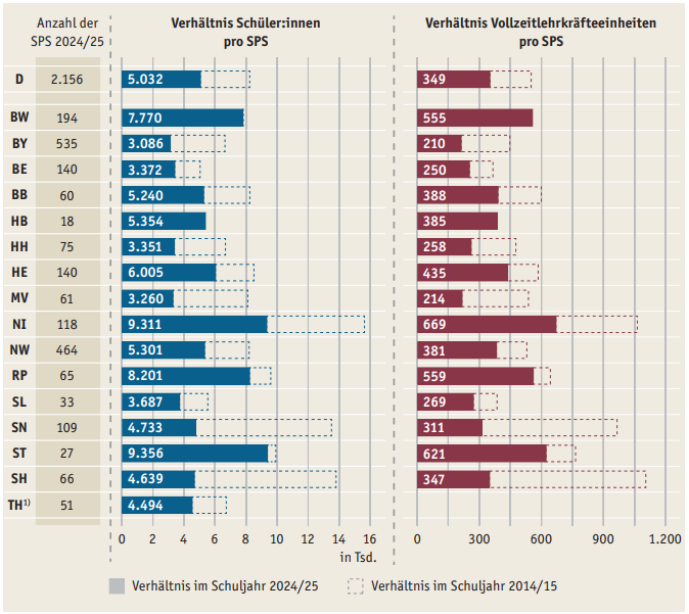
Zwar zeigt sich laut Befunden der COPSY-Studie eine Erholung gegenüber den hohen während der Pandemie gemessenen Werten der Belastung des psychischen Wohlbefindens, jedoch weisen weiterhin 23 Prozent der Kinder und Jugendlichen psychische Probleme und 25 Prozent Angstsymptome auf. Hinzu kommen krisenbezogene Sorgen und bei über 60 Prozent der Kinder und Jugendlichen auch Zukunftsängste (Kaman et al. 2026).

Schulpsychologische Versorgung

Die schulpsychologische Versorgung ist in den Ländern unterschiedlich ausgestaltet: Je nach Bundesland sind schulpsychologische Angebote nur für bestimmte Schularten verantwortlich, und auch die Qualifikationsanforderungen an schulpsychologische Fachkräfte unterscheiden sich. Ein systematisches Monitoring der schulpsychologischen Versorgung liegt in Deutschland nicht vor. Im nationalen Bildungsbericht 2026 wurde die schulpsychologische Versorgung auf Basis der im zweijährigen Turnus durchgeführten Abfrage der Schulpsycholog*innenstellen (SPS; in Vollzeit) der Sektion Schulpsychologie berichtet. Ergänzend wurden für die Berechnung der Betreuungsrelationen amtliche Daten zu Schüler*innen- und Lehrkräftezahlen herangezogen und bundeslandspezifische Unterschiede in den schulpsychologischen Zuständigkeiten berücksichtigt.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Zahl der geplanten SPS in den vergangenen zehn Jahren bundesweit zugenommen hat. Im Bundesdurchschnitt kommen jedoch weiterhin 5.032 Schüler*innen sowie 349 Vollzeitlehrkräfte auf eine SPS (2014/15: 8.215 Schüler*innen bzw. 549 Vollzeitlehrkräfte; siehe Abbildung). Die schlechtesten Betreuungsrelationen von Schüler*innen pro SPS weisen Sachsen-Anhalt (1 : 9.356) und Niedersachsen (1 : 9.311) auf, während die Relation in Bayern mit 1 : 3.086 am besten ausfällt. Insgesamt liegt der bundesweite Wert weiterhin über in Fachkreisen diskutierten Orientierungswerten von 1 : 1000 bis 1 : 5.000 Schüler*innen pro SPS.

Um eine flächendeckend adäquate Versorgung zu erreichen, sollte der Stellenausbau weiter vorangetrieben und die Stellenbesetzung gesichert werden. Die Thematisierung der schulpsychologischen Versorgung im nationalen Bildungsbericht könnte dazu beitragen, der Bedeutung schulpsychologischer Versorgung mehr politische Anerkennung zu verschaffen.



© Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung, 2026

*Entwicklung der Verhältnisse der schulpsychologischen Versorgung nach Ländern zwischen den Schuljahren 2014/15 und 2024/25 (gemessen in geplanten Schulpsycholog*innenstellen). Anmerkung: In Thüringen sind Schulpsycholog*innen für Schüler*innen und Lehrkräfte an öffentlichen Schulen zuständig. Eine Differenzierung der Vollzeitlehrereinheiten nach Trägerschaft war mit den zur Berichtslegung vorliegenden Daten nicht möglich.*

Elias Brauch (M.A.) & Dr. Josefine Lühe (Dr. rer. pol.), Berlin

Literatur

Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung (2026). *Bildung in Deutschland 2026. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildungsungleichheiten nach sozialer Herkunft.* Bielefeld: wbv Publikation. *doi.org/10.3278/9783763980253*

Kaman, A., Devine, J., Erhart, M. et al. (2026). Current global crises and youth mental health in Germany: the role of media use, coping and resources. *European Child & Adolescent Psychiatry*. *doi.org/10.1007/s00787-026-03092-6*

ANZEIGE

Machbarkeitsstudie

Nationales virtuelles Kompetenzzentrum der Schulpsychologie (NAVIKOM)

Vor dem Hintergrund der hohen psychosozialen Belastung von Schüler*innen in Deutschland untersucht die vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderte Machbarkeitsstudie „Nationales virtuelles Kompetenzzentrum der Schulpsychologie (NAVIKOM)“ (01.10.2025–30.09.2026), koordiniert von MyGatekeeper UG/Hannover, ob ein bundesweites digitales Netzwerk die Schulpsychologie und die psychosoziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen nachhaltig stärken kann.

NAVIKOM soll als bundesweite digitale Implementierungs-Support-Struktur eingerichtet werden zum Transfer von Wissen in die schulpsychologische Praxis. Sie ergänzt die bestehenden Strukturen, ohne Doppelstrukturen zu schaffen, und respektiert die Bildungshoheit der Länder.

Die Aufgaben des Netzwerkes umfassen vier Kernbereiche:

1. Einrichtung einer Datenbank mit Kosten-Nutzen-Analysen wirksamer schulbasierter Präventions- und Förderprogramme zur psychosozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nach dem Modell des Washington State Institute for Public Policy (WSIPP) in Ergänzung zur grünen Präventionsliste mit dem Ziel, eine bessere Grundlage für Haushaltsentscheidungen in Politik, Verwaltung und Praxis treffen zu können
2. Stärkung digitaler Kompetenzen in der Schulpsychologie durch Fortbildungsangebote und Unterstützung der Implementierung digital gestützter Arbeitsweisen auf der Basis des theoretisch fundierten digitalen Kompetenzrahmens der schulpsychologischen Praxis.
3. Erleichterung der Vermittlung schulpsychologischer Unterstützung für deutschsprachige Schüler*innen an Auslandsschulen unter klaren Qualitäts-, Zuständigkeits- und Datenschutzbedingungen, z. B. durch Entwicklung eines digitalen, bundesweit zugänglichen Raumes für schulpsychologische Beratung. Dabei verarbeitet NAVIKOM keine persönlichen, sondern nur aggregierte Daten und Vermittlungswege.
4. Einrichtung einer Austauschplattform zur intersektoralen Vernetzung von Einrichtungen des Bildungs-, Sozial- und Gesundheitswesens mit dem Ziel, zur Schließung der lückenhaften Präventionskette beizutragen, vor allem an der Schnittstelle Schule – Jugendhilfe – Gesundheitsdienste (siehe Prototyp in Entwicklung *navikom.wattweiser.com*). Bildung ist Aufgabe der Länder, Jugendhilfe wird wesentlich kommunal organisiert, Gesundheitsversorgung folgt eigenen Strukturen der Selbstverwaltung und Sozialversicherung. Dadurch entstehen unterschiedliche Zuständigkeiten, Standards, Datenlagen, Programme und Verfahren. Diese Vielfalt kann Stärke sein, führt aber häufig zu Brüchen, wobei gute Lösungen regional begrenzt bleiben, Wissen nicht systematisch geteilt wird, Zuständigkeiten unklar sind und Kinder, Jugendliche und ihre Familien an Übergängen zwischen Systemen häufig durchs Raster fallen. NAVIKOM kann diese Lücke durch verbesserte intersektorale Zusammenarbeit schließen helfen.

Mitmachen bei der Online-Befragung

Ob NAVIKOM den tatsächlichen Bedürfnissen der Schulpsychologie entspricht, kann nur mit Ihrer Unterstützung beurteilt werden. Deshalb bitten wir Sie als Schulpsychologin bzw. Schulpsychologe, **an der bundesweiten Online-Befragung zu NAVIKOM teilzunehmen**.

Hier geht's zur Umfrage:
survey.mygatekeeper.de/index.php/374623
Teilnahmeschluss: 15. September 2026

Ihre Teilnahme ist wichtig, da nur eine breite Beteiligung eine realistische Einschätzung des Bedarfs ermöglicht und die Aussagekraft der Machbarkeitsstudie erhöht. Ihre Erfahrungen aus der schulpsychologischen Praxis sind die wichtigste Grundlage, um die zukünftige Ausgestaltung eines bundesweiten Kompetenznetzwerks fachlich fundiert zu bewerten.

Marianne Kant-Schaps
MyGatekeeper
Fachberaterin Schulpsychologie
www.mygatekeeper.de

© MyGatekeeper

Mitmachen lohnt sich

Ein Blick in die ehrenamtliche Arbeit der Sektion Schulpsychologie im BDP

Warum es sinnvoll ist, sich in der Sektion Schulpsychologie zu engagieren, und wie das Mitwirken ausschaut, skizziert der vorliegende Beitrag.

Die Arbeit der Sektion Schulpsychologie im BDP wird vor allem durch sichtbare Ergebnisse wahrgenommen: Jahrestagungen, Stellungnahmen, Veröffentlichungen, Beiträge in der „Praxis Schulpsychologie“, Berufsprofil „Schulpsychologie in Deutschland“ und Bundeskongress Schulpsychologie (BUKO). Dahinter steht viel ehrenamtliche Arbeit: Online-Sitzungen, Abstimmungen, Textarbeit, Kontakte, Planung – und immer wieder die Frage, wie Aufgaben gut verteilt werden können.

Besondere Höhepunkte sind die Klausurtagungen des erweiterten Sektionsvorstands. Die Tagung 2025 fand an der Nordsee statt, die Tagung 2026 an einem Brandenburger See. In schöner Atmosphäre entsteht dort Raum für konzentriertes Arbeiten, fachlichen Austausch und gemeinsame Weiterentwicklung. Dabei wurde spürbar: Im erweiterten Sektionsvorstand ist frischer Wind entstanden. Themen werden breiter getragen, Aufgaben gemeinsamer verteilt und neue Perspektiven eingebunden.

Was steht demnächst an?

Die nächsten Etappen sind bereits in Vorbereitung. Die Jahrestagung am 11. November 2026 in Magdeburg wird sich mit der Frage beschäftigen: Was kann, darf und soll KI in der Schulpsychologie? Dabei geht es um zukünftige Einsatzfelder von KI-Assistenten in der Schulpsychologie – kritisch, fachlich und zugleich offen für neue Möglichkeiten. Diese Diskussion führt weiter zum BUKO 2027 in Mannheim, zu dem die Sektion Schulpsychologie im BDP vom 16. bis 18. September 2027 gemeinsam mit dem Landesverband Schulpsychologie Baden-Württemberg und weiteren Partner*innen einladen wird. Begegnung, Beziehung und Resonanz werden dabei wichtige Leitbegriffe sein – auch im Spannungsfeld von Social Media, KI und schulpsychologischer Praxis. Weitere Arbeitsfelder sind die neue Geschäftsordnung und die neue Auflage des Berufsprofils „Schulpsychologie in Deutschland“. Dieses Berufsprofil entwickelt sich weiter, so wie sich auch die Schulpsychologie in Deutschland fachlich, strukturell und gesellschaftlich weiterentwickelt.

Ehrenamtliche Sektionsarbeit ist manchmal kleinteilig, oft anspruchsvoll und zugleich sehr lebendig. Sie lebt von Engagement, Verlässlichkeit, fachlicher Diskussion – und auch von dem Humor, den der erweiterte Sektionsvorstand bei aller Ernsthaftigkeit miteinander teilt. Gerade darin werden Begegnung, Beziehung und Resonanz bereits jetzt gelebt.

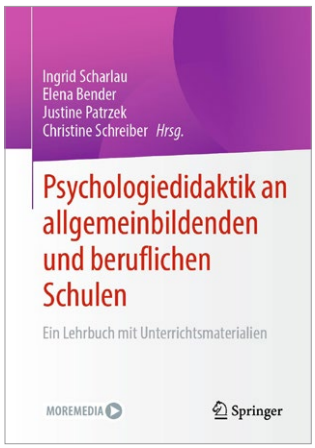
Auch künftig bleibt diese Arbeit darauf angewiesen, dass Kolleg*innen sich einbringen. Ein erster Schritt kann sein, Mitglied zu werden in der Sektion Schulpsychologie und damit die Zukunft der Schulpsychologie in Deutschland mitzugestalten.

Matthias Siebert, Berlin

ANZEIGE

INFORMATIONEN

Buchvorstellung: Psychologiedidaktik an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen



Ingrid Scharlau,
Elena Bender, Justine Patzek &
Christine Schreiber (Hrsg.)
Psychologiedidaktik an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen.
Ein Lehrbuch mit Unterrichtsmaterialien
Berlin: Springer 2025
365 Seiten, 54,99 Euro

Warum könnten sich Schulpsycholog*innen für ein Buch über die Didaktik der Psychologie interessieren? Dafür gibt es viele Gründe: Wie man Psychologie vermittelt, ist nur ausnahmsweise ein Gegenstand des Psychologiestudiums. Trotzdem wird von Psycholog*innen erwartet, dass sie psychologische Sachverhalte, Denk- und Vorgehensweisen Laien schlüssig erklären können. Sich zu fragen, wie Psychologie vermittelt werden kann, eröffnet neue Perspektiven auf psychologische Inhalte. Didaktische Überlegungen prägen den Psychologieunterricht in allgemein- und berufsbildenden Schulen und können erklären, warum sich Psychologie in der Schule zuweilen anders als an der Universität oder in der Berufspraxis präsentiert.

Ziele des Buches

Die Herausgeberinnen stellen eine breite Sammlung psychologiedidaktischer Ansätze vor, die Psychologieunterricht inspirieren können. Dabei wird Wert darauf gelegt, unterschiedliche Perspektiven zu Wort kommen zu lassen, diese aber nicht unverbunden nebeneinanderstehen zu lassen: Alle Ansätze werden nach ähnlichen Kriterien didaktisch reflektiert und auf konkrete Unterrichtssituationen bezogen, und der Bezug zu aktueller psychologischer Forschung wird gesucht.

Wie liest sich das Buch?

Vorausgeschickt: Es handelt sich um ein Herausgeberwerk mit 14 Kapiteln, an denen insgesamt 20 Autor*innen mitgewirkt haben. Es wäre unrealistisch, einen Text „aus einem Guss" zu erwarten, dessen Lesbarkeit zusammenfassend beurteilt werden kann. Natürlich variieren die Kapitel hinsichtlich der Tiefe ihrer Argumentation, der Detailliertheit ihrer Darstellung und natürlich auch hinsichtlich ihrer sprachlichen Merkmale. Dennoch ist deutlich erkennbar, wie sehr sich die Herausgeberinnen und Autor*innen um gemeinsame strukturelle Merkmale der Kapitel bemüht haben. Trotz aller Unterschiede in den inhaltlichen Fokussen der Kapitel ist es den Beteiligten besser als bei vielen anderen Herausgeber-Lehrbüchern gelungen, ein kohärentes Werk vorzulegen. Bezüge zwischen den Kapiteln werden, wo gegeben, ausführlich thematisiert. In allen Kapiteln werden Beispiele, Definitionen oder Vertiefungen auf die gleiche Weise grafisch gekennzeichnet.

Stärken und Schwächen

Zu den Stärken des Buchs zählt, dass die Autor*innen keine „Rezeptsammlungen" für erfolgreiches Unterrichten präsentieren. Natürlich werden Beispiele vorgestellt und dankenswerter Weise auch Beispielmaterialien für den Unterricht zur Verfügung gestellt, sie sind aber stets theoretisch eingeordnet, und die jeweilige grundlegende didaktische Idee und Absicht stehen im Mittelpunkt eines jeden Kapitels. In allen Kapiteln wird mehrfach die Perspektive gewechselt: in einigen Kapitel explizit – erkennbar an den wiederkehrenden Rubriken „Logik der Inhalte", „Logik der Lernenden", „Logik der Unterrichtsstruktur", in den übrigen Kapiteln implizit. In diesen Perspektivenwechseln macht sich sehr positiv bemerkbar, dass Autor*innen wie Herausgeberinnen aus der schulischen Praxis, aus der Lehrkräftebildung und der Wissenschaft kommen. Und auch das ist eine Stärke: Nicht alles, was Unterrichtsgestaltung leiten kann, wird unbedacht als didaktischer Ansatz gewertet. Dahinter steht ein differenzierter Begriff von Didaktik in der Psychologie, der im Einleitungskapitel entfaltet wird und seinen Niederschlag auch in den weiteren Kapiteln findet.

Als Schwäche mag man werten, dass nicht alle didaktischen Ansätze spezifisch für die Vermittlung von Psychologie sind. Problemorientierung, forschendes Lernen, die Entwicklung von Urteilskompetenz, Conceptual Change oder die Nutzung digitaler Ressourcen haben ihren Platz in der Vermittlung vieler Fächer. Aber es gelingt den Autor*innen, auch diese Ansätze kenntnisreich auf den Psychologieunterricht anzuwenden und zuzuschneiden.

Andere Ansätze, die sich aus Besonderheiten der Psychologie als Wissenschaft und ihrer Geschichte entwickeln lassen, ergänzen die Darstellung. In vielen Kapiteln werden immer wieder Spezifika der psychologischen Theoriebildung, ihrer Forschungsstrategien und -methoden sowie ihrer Anwendungsfelder thematisiert. Diese systematisch zu betrachten und auf ihre didaktischen Implikationen zu untersuchen, gehört zu den Entwicklungsaufgaben einer künftigen Didaktik der Psychologie, für die dieses sehr lesenswerte Buch Grundlagen und Anregungen bietet.

Prof. Dr. Stephan Dutke, Universität Münster

VERANSTALTUNGSKALENDER

7. bis 10. September 2026
54. DGPs-Kongress 2026
Ort: Luxemburg
www.tinyurl.com/2s8snarf

9. bis 11.September 2026
DGfE: Gemeinsame Jahrestagung der Kommission Qualitative Bildungs- und Biographieforschung & der Kommission Psychoanalytische Pädagogik
Thema: Zusammen | Halten. Erziehungswissenschaftliche Verhältnisbestimmungen
Ort: Landau
ezw.rptu.de/aktuelles/kommissionstagung-2026

16. bis 18. September 2026
34. Jahrestagung der DGfE-Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe
Ort: Köln
www.hf.uni-koeln.de/43536

17. September 2026 bis 25. Juni 2027
Curriculum Psychologische Lerntherapie
Ort: online
www.tinyurl.com/4ecpwcxz

23. bis 26. September 2026
SchuPs-Tagung 2026
Ort: Bonn
www.astrid-lindgren-klinikschule.de/SchuPs-Tagung-2026

7. und 8. Oktober 2026
#excitingedu 2026 – der innovative Bildungskongress
Ort: Berlin
www.excitingedu-kongress.de

7. bis 11. Oktober 2026
Frankfurter Buchmesse
Ort: Frankfurt/Main
www.buchmesse.de

12. Oktober 2026
Fortbildung Angststörungen im Kindes- und Jugendalter
Ort: online
www.tinyurl.com/ms839pwv

27. Oktober 2026
vfkv-Fortbildung
Thema: Suizidalität und selbstverletzendes Verhalten bei Kindern und Jugendlichen
Ort: online
www.tinyurl.com/yhef4b9t

12. bis 14. November 2026
Jahrestagung des BKJPP
Thema: Schule und mentale Gesundheit: Was brauchen Kinder?
Ort: Kassel
www.bkjpp-jahrestagung.de

12. bis 14. November 2026
Deutscher Schulleitungskongress
Ort: Düsseldorf
www.deutscher-schulleitungskongress.de

12. bis 14. November 2026
INTERPÄDAGOGICA 2026
Ort: Linz
www.interpaedagogica.at

23. bis 27. Februar 2027
Didacta – die Bildungsmesse
Ort: Hannover
www.didacta-hannover.de

25. bis 27. Februar 2027
24. Symposion Frühförderung
Ort: Heidelberg
www.tinyurl.com/2rkj2ysn

4. bis 6. März 2027
Wissenschaftliche Tagung Autismus-Spektrum (WTAS)
Ort: Mainz
www.wgas-autismus.org/tagung-wtas

5. bis 7. März 2027
BVL-Bundeskongress
Thema: Lernen darf kein Zufall sein
Ort: Würzburg
www.tinyurl.com/mwz5mn5j

16. bis 18. September 2027
Bundeskongress für Schulpsychologie 2027
Ort: Mannheim
www.bdp-verband.de/sektionen/schulpsychologie

26. bis 30. September 2027
DGPs Fachgruppentagung 2027
Ort: Tübingen
www.tinyurl.com/57mu9bzw

IMPRESSUM

ISSN 2629-5156

12. Jahrgang, 2026 Ausgabe 48
www.praxis-schulpsychologie.de

Herausgeber:
Sektion Schulpsychologie im BDP e. V.
c/o BDP-Bundesgeschäftsstelle
Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin
E-Mail: info@bdp-schulpsychologie.de
www.bdp-schulpsychologie.de

V.i.S.d.P.:
Dr. Meltem Avci-Werning, Hannover

Fachredaktion:
Frank Aufhammer, Dr. Meltem Avci-Werning, Prof. Dr. Caterina Gawrilow, Leonie Liekefett, Dr. Felix Peter, Andrea Spies

Redaktionsleitung:
Jörg Schmidt (js), Das Verlagsbüro, Andernach

Kontakt zur Redaktion:
redaktion@praxis-schulpsychologie.de

Gestaltung: Tanja Bregulla, Langerwehe

Titelfoto: prostock-studio/Magnific

Verlag:
Deutscher Psychologen Verlag GmbH
Geschäftsführer: Manuel Lentz
Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin
Tel.: 030/20 91 66-410
Fax: 030/20 91 66-413
E-Mail: verlag@psychologenverlag.de
www.psychologenverlag.de

Anzeigen:
Deutscher Psychologen Verlag GmbH
Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin
Bernhard Kunz
Tel.: 01577/768 43 04
E-Mail: anzeigen@psychologenverlag.de
www.praxis-schulpsychologie.de
Gültig ist die Preisliste Nr. 11 vom 1. Januar 2026

Anzeigenschluss:
Ausgabe 49
29.10.2026 (erscheint am 17.12.2026)
Ausgabe 50
27.1.2027 (erscheint am 18.3.2027)

dpv Deutscher Psychologen Verlag GmbH

Leserservice:
Deutscher Psychologen Verlag GmbH
Tel.: 0228/95 50 210
Fax: 0228/36 96 210
E-Mail: leserservice@psychologenverlag.de

„Praxis Schulpsychologie" erscheint viermal jährlich und ist ein periodisches Informationsmedium des DPV. Zweck der Publikation ist die Verbreitung von Fachinformationen zum Thema Schulpsychologie. Der Bezug des Onlinedienstes „Praxis Schulpsychologie" ist kostenfrei.

Wir gewährleisten einen verantwortungsvollen Umgang mit Ihren Adressdaten. Sollten Sie „Praxis Schulpsychologie" nicht mehr beziehen wollen, bitten wir Sie, uns Ihre Abmeldung (*www.praxis-schulpsychologie.de/abmeldung.html*) zu senden. Wichtig: Sobald Sie Ihre Adresse in den Abmeldelink eingetragen haben, wird Ihre E-Mail-Adresse automatisch aus der Datenbank gelöscht.

© Deutscher Psychologen Verlag GmbH, 2026

NÄCHSTE AUSGABE
Praxis Schulpsychologie (Online-)Ausgabe 49 erscheint am 17. Dezember 2026